

Acht Wege, Gretchen zum Narren zu halten

In dem Stück „Gretchen89ff“ probte die Laienspielgruppe „Plusminus 13“ in acht Episoden auf der Studiobühne der Fabrik Heeder in unterhaltsamer Weise die „Kästchen-Szene“ von Faust eins, Seite 89 folgende.

VON MOJO MENDIOLA

Die gegenwärtig neunköpfige Laienspielgruppe „Plusminus 13“ benötigte am Samstag in der Studiobühne der Fabrik Heeder nur eine einzige Szene, um 90 Minuten Unterhaltung zu bestreiten. Faust eins, Seite 89 folgende, die sogenannte Kästchen-Szene, in der das Gretchen über die schwüle Luft im Zimmer klagt, das Lied vom König in Thule anstimmt, in ihrem Kleiderschrank ein Schmuckkästlein findet und vor dem Spiegel über den Drang zum Golde plappert – das ist der Ausschnitt, der episodentypisch acht Mal auf offener Bühne geprobt wird, von wechselnden Mitwirkenden in den Rollen unterschiedlicher Typen von Regisseuren und Schauspielern.

Nun ist es keine Neuigkeit, dass es hinter den Kulissen des Theaters oft noch absurder und insofern dem richtigen Leben recht ähnlich zugeht, als auf mancher Bühne. Ob Lutz Hübner, der Autor des Stücks „Gretchen89ff“, Julie Stearns, die tatsächliche Regisseurin des Abends, und/oder die Ensemblemitglieder, die der Öffentlichkeit nur ihre Vornamen anvertrauen, mit ihrer Aufführung real existierende Theaterpraxis veralbern wollen, ob sie frohlocken, dass sie als Laien nicht Teil dieser Praxis sind, oder ob es einfach nur um den Spaß geht, blieb offen. Fest steht hinge-



gen, dass das Publikum auf seine Kosten kam.

Relativ trocken ging es noch zu, als eine vom Geschlechterkrieg besessene Dramaturgin, ihres Daseinszwecks am Theater selbst nicht ganz sicher, einem durchaus be-

mühten Jungdarsteller beizubringen versuchte, wie er das Gretchen als Figur ohne Eigenschaften mit einem Sprechton ohne Ausdruck zu spielen hätte, ehe sie „eine rauchen“ ging. Den ersten richtigen Lacher erzielte das Duo, das Gretchens

Beeindrucktsein von Faust auf den Ausruf „Toller Mann!“ reduzierte. Eine eher „komische Alte“ ergoss ihren Neid über eine angeblich unfähige Kollegin, die es laut Zeitung doch tatsächlich bis an die Bühne von Hannover geschafft hatte.

Ein Regisseur vom Typ „Streicher“ kürzt Gretchens Text solange, bis nur noch der Ausruf „Toller Mann!“ übrig bleibt (Johannes, Ines).

FOTO: PM13

PLUSMINUS 13

Kreativ-Theater-Gruppe unter Julie Stearns

Ursprünglich dreizehn Mitglieder, gegenwärtig sieben Frauen und zwei Männer, an Lebensjahren etwa zwischen Mitte Zwanzig und Mitte Sechzig, bilden seit rund zwei Jahren die Kreativ-Theater-Gruppe „Plusminus 13“. Geführt wird das Ensemble professionell, und zwar von Julie Stearns aus Cleveland/Ohio, die seit 20 Jahren in Deutschland lebt und arbeitet.

Die nächste Szene endete mit der Erkenntnis eines weiteren Jungakteurs: „Am schlimmsten sind die Regisseurinnen in der Provinz.“ Zwischen einer aufgeblasenen Diva und einem unerfahrenen Regie-Anfänger kam es zu einem Zusammenprall, bei dem der Regisseur nur verlieren konnte. Den Höhepunkt setzte das Duo, in dem die Regie erstmals zufrieden war, weil nämlich die Darstellerin in der Rolle brachial ausrastete. Die zwei kriegten auch den heftigsten Applaus, da konnte selbst ein auf Fassbinder anspielender letzter Regisseur nicht mithalten. Von kleinen Sprechfehlern abgesehen war alles gekonnt und mit Herz gespielt und wird hoffentlich noch öfter zu sehen sein.